

## Is Gastgeber Schweizerischen Musiktreffens

s der ganzen Schweiz wer-  
sifikationen von Polizei-  
17. Schweizerischen Polizei-  
teilnehmen. So wird Zug  
ende des 14. und 15. Juni  
der Blasmusik, finden sich  
d 750 Musikantinnen und  
n zum Treffen ein. Das  
ische Polizeimusiktreffen  
drei bis vier Jahre in einem  
Anton statt.  
Is ist jetzt der Kanton Zug  
des Grossanlasses mit nati-  
onstrahlung. Weitere Infos  
v.pmt2014.ch

## innquoten

### werb vom 2014

3, 5, 8, 24, 28, 33  
5, Replag: 4

0 Gewinne	Fr.	0
0 Gewinne	Fr.	0
12 Gewinne	Fr.	7 333
63 Gewinne	Fr.	1 000
544 Gewinne	Fr.	126
2 545 Gewinne	Fr.	67
8 335 Gewinne	Fr.	21
8 528 Gewinne	Fr.	9

148	0 Gewinne	Fr.	0
1	Gewinne	Fr.	10 000
14	Gewinne	Fr.	1 000
145	Gewinne	Fr.	100
1 531	Gewinne	Fr.	10
0	ohne Gewähr!		

## essum

### Freimärter

\* Postfach 90, 5630 Muri AG  
+ 41 56 10, Telefax 056 675 10 55  
www.freimaerter.ch  
562740

### edaktionsleitung

le Redaktionsleitung  
K)

le Redaktionsleitung  
K)

le Redaktionsleitung  
K)

le Redaktionsleitung  
K)

le Redaktionsleitung  
K)

le Redaktionsleitung  
K)

le Redaktionsleitung  
K)

le Redaktionsleitung  
K)

le Redaktionsleitung  
K)

le Redaktionsleitung  
K)

le Redaktionsleitung  
K)

le Redaktionsleitung  
K)

le Redaktionsleitung  
K)



Die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Ameise und Lehrerin Heidi Hungerbühler und den Initianten Ernesto Süstrunk und Jörg Rohner (von links) Bild mo

## Die Installation Ameise für Aristau

Die 3./4. Klasse von Heidi Hungerbühler nimmt am Projekt Ameisenstrasse teil

Nach einer Idee von Jörg Rohner soll eine Kunst-Installation entstehen, mit der die Kommunikation zwischen allen Beteiligten über die Grenze hinweg gefördert wird. Als Ameisenstrasse soll ein einmaliges Projekt mit und von Schülern gestaltet werden, um gemeinsam etwas Grosses entstehen zu lassen.

mo Alles begann im vergangenen Jahr in Sins und sollte ein Grenzen übergreifendes Projekt werden. Der Initiant und Ideengeber Jörg Rohner und sein Team Papillon d'or (Ernesto Süstrunk, Monika Kühn, Denis Öltscher und Hanspeter Baumgartner) hatten die Idee, mit Schülerinnen und Schülern eine möglichst lange Ameisenstrasse auf die Betne zu stellen.

Von Sins nach Dänemark Ameisen kommunizieren auf die unterschiedlichsten Arten untereinander. Der Grundgedanke des Projekts Ameisenstrasse ist die Kommunikation der Ameise als künstlerische Form mit heutigen Kommunikationsformen wie SMS, E-Mail und Facebook darzustellen. Mit der im März 2013 gestellten von Sekundarschülern gebauten Ameise begann in Sins die Ameisenstrasse. Die Schülerinnen und Schüler schrieben via Briefe und E-Mail andere Schulen oder ähnliche Institutionen an. Interessierte konnten sich über Internet an dieser Strasse, mit einer oder mehreren Ameisen, beteiligen. Mit einem regen Austausch an Informationen meldeten sich, nach einem etwas barzigen Anfang, zahlreiche Teilnehmer.

Die Strasse führt nun von Sins in den Skulpturenpark Augustina in

Augustenborg in Dänemark. In der Schweiz wird es 15 Projekte zur Ameisenstrasse geben. Bis Dänemark werden rund 70 Schulen und über 2000 Kinder und Schüler daran beteiligt sein. Insgesamt werden auf dem Weg von der Schweiz über Deutschland bis Dänemark - das Ende der Ameisenstrasse - 67 Objekte von Ameisen entstehen.

Am Anfang nur eine Zeichnung Da am Anfang des geplanten Projekts die Teilnehmer noch fehlten, gab Josef Nussbaumer, Werklehrer in Sins und in Aristau, der Aristauer Lehrerin Heidi Hungerbühler einen Impuls, sich an diesem Projekt zu beteiligen. Als dann noch Ernesto Süstrunk, wohnhaft in Aristau, ebenfalls an Hungerbühler herantrat und seine Unterstützung zusagte, entschloss sie sich, mit ihrer 3./4. Klasse daran teilzunehmen.

Während in Bressle (Frankreich) die Basis der Ameise durch Jörg Rohner und Ernesto Süstrunk angefertigt wurde, liess Hungerbühler die Schüler im Zeichenunterricht eine Vorlage einer Ameise ausmalen. «Es sind sehr kreative Ameisen durch die Schüler entstanden», meinte Hungerbühler zu den Werken der Schüler. Unter den 22 fantasievoll gezeichneten Ameisen wurde dann eine ausgewählt. Die Slegameise stammt von Chiara Guerrero. Doch die gefertigte Ameise sollte noch, nach einer Idee von Jurina Singer, Socken erhalten. So machten sich die 22 Schüler und Schülerinnen in den Zeichen- und Werkstunden an die Arbeit.

Um das gefertigte Gerüst der Ameise wurde mit Hasengitter der Körper geformt und mit Pappmaché überzogen. So bekam die Ameise einen mineralischen Verputz und wurde nach Vorlage bemalt. «Es war gar nicht so einfach, das passende Material zu finden», erklärte Hungerbühler. «da die Ameise ja im Freien stehen

wird». Eine weitere Herausforderung waren die Socken der Ameise. Doch auch hierfür wurde eine Lösung gefunden. So steht nun die Ameise seit Mittwochmorgen auf dem kleinen Rasenstück des ehemaligen Cafés in Aristau, welches die Liegenschaftsbesitzerin Susanne Möhl für dieses Projekt zur Verfügung stellt. Damit sie auch immer gut sichtbar auf dem Rasen bleibt, wird Erich Lüssi sorgen und regelmässig den Rasen mähen.

### Sie heisst Bressle

Am vergangenen Mittwochmorgen fand die Ameise nun ihren offiziellen Platz an der Bremgartenstrasse beim Wegkreuz in Aristau. «Ich war gespannt auf das Aristauerameise», begrüsst Jörg Rohrer die Anwesenden und beglückwünschte die Schüler zu ihrem farnefrohen Kunstobjekt. Auch die Schüler und Schülerinnen mit Lehrerin Heidi Hungerbühler sind stolz auf ihr Werk. Getauft wurde sie auf den Namen Bressle, nach dem Entstehungsort des Skeletts in Bressle.

An einem Platz, wo jedes vorbeifahrende Auto einen Blick darauf werfen kann, präsentieren die Aristauer Schülerinnen und Schüler ihre Ameise als Teil der Ameisenstrasse nach Dänemark. Während die Ameise hier in Aristau bleibt, geht das ebenfalls gebastelte Ei in den Skulpturenpark Augustina in Augustenborg in Dänemark. Dieses wurde mit dem Spruch «Life is a beautiful streets» und den Unterschriften der Kinder versehen und wird dort, mit allen anderen Eiern von den 67 Stationen, in ein Gelege gelegt. Zudem wird es einen Plakatweg zu den drei Ameisen geben, der symbolisch für die Schweiz, Deutschland und Dänemark im Skulpturenpark stehen wird. Für Interessierte steht eine Homepage zur Verfügung, wo Impressionen und ein Tagebuch zur Ameisenstrasse zu besichtigen sind, unter www.ameisenstrasse.ch.

## Denkzettel

### Von Pfingsten und Sprachbarrieren

Pfingsten kann ich mir heutzutage gar nicht mehr vorstellen. Die Feuerzungen würden wahrscheinlich als E-Mails kommen und niemand würde sie öffnen können, da sie höchstwahrscheinlich im Spam landen würden. Was mich dennoch verblüfft ist, dass Pfingsten das einzige wichtige Kirchenfest ist, das noch nicht kommerzialisiert ist. An Ostern gibt es den Osterhasen, an Weihnachten den Weihnachtsmann. An Pfingsten könnte man doch Täubchen aus Schokolade fabrizieren. Vielleicht kommt es ja noch soweit.

Ich habe den Eindruck, dass Pfingsten langsam zu einem meteorologischen Ereignis verkommt. Das Einzige, was an diesem Fest zu interessieren scheint, ist das Wetter. Kann man grillieren oder regnet es doch wieder?

Aber der Kerngedanke des Pfingstfestes ist immer noch ein aktuelles Problem, nämlich das der Überwindung der Sprachverwirrung. Oder im besten Fall der endgültige Sprung über die Sprachbarrieren. Was den Aposteln damals gelang, in Sprachen zu sprechen, die sie nicht kannten und von allen verstanden wurden, davon sind wir noch weit entfernt. «Die Sprache ist die Quelle der Missverständnisse!», sagte schon Antoine de Saint-Exupéry. Wer redet, wird nicht immer richtig verstanden. Worte können viele Missverständnisse hervorrufen. Es ist nicht immer leicht, die richtigen Worte zu finden und auch nicht leicht, die Worte des anderen richtig zu interpretieren. Man vergriff sich in der Wortwahl oder im Tonfall. Man verletzt sich sogar durch Worte. Worte können viel bewegen, motivieren und erklären. Umgekehrt können Worte blockieren und enttäuschen.

Auch Jung und Alt sprechen nicht dieselbe Sprache. Wenn ich nur an die elektronischen Mitteilungen meiner Söhne denke, brauche ich eine Übersetzung. Da gibt es «OMG», was für «oh mein Gott» steht, oder «LOL», was «lautlachen» bedeutet, oder «HDL» was «ich hab dich lieb» heissen soll. Das Sprechen der Menschen verändert sich ständig. Wir verstehen uns im wahren Sinne des Wortes nicht mehr. Sind daran etwa doch die bösen Anglizismen, die oftmals als der Untergang der deutschen Sprache gesehen werden, schuld?

Der Hausmeister ist der «Facility Manager», was bei dem einen oder anderen sicher eine Aufwertung des Begriffs ist, aber der Beruf an sich ist immer noch der gleiche. Zur anstehenden WM geht man zum public viewing, klingt aber besser als zum «gemeinsamen Leitwandschauens». Ist es denn wirklich ein Sprachproblem oder ein Problem des Zuhörens oder des Verstehens-Wollens? Interpretieren wir nicht auch oftmals viel zu viel in einen Satz hinein? Wieso ist es so schwierig, die Worte des Anderen so zu verstehen, wie er sie gemeint hat? Sind es wirklich die Anglizismen oder Abkürzungen oder einfach nur eine andere Sprache, die alles so kompliziert machen? Als ich vor ein paar Jahren in Italien am Strand lag, begannen meine Kinder mit italienischen Kindern zu spielen, ohne, dass der eine den anderen sprachlich nur ansatzweise verstanden hätte. Aber die Kinder spielten in trauter Eintracht miteinander, sie verstanden sich bestens auch ohne Worte. Ein Pfingsten der Gegenwart.





# Die Ameise Bressli macht sich auf den Weg

**Aristau** Die im letzten Jahr von Künstler Jörg Rohner initiierte längste Kunstinstallation der Welt ist um ein Mitglied reicher: Die Ameise «Bressli» wurde am Mittwoch getauft.

VON CORNELIA BISCH

In glänzendem Farbenputz, das Haupt mit Blümchen umrankt, den Rumpf mit bunten Streifen und Punkten bemalt, die Füsse in sechs schnelle, zementverkleisterte Socken gesteckt, steht Ameise Bressli stolz



Die schicke Ameise Bressli wird von Lehrerin Heidi Hungerbühler und Künstler Ernesto Süssstrunk, welcher das Projekt in Aristau vermittelt hat, getauft.

CORNELIA BISCH

**«Es klebte zeitweise mehr von der Acrylzementmasse an den Kindern, als an den Ameisenbeinen.»**

Heidi Hungerbühler, Lehrerin

im frisch gemähten Vorgarten von Susanne Möhls Grundstück, direkt an der Hauptstrasse in Aristau. Die schillernde Riesenameise aus Acrylzement und Stahl bildet mit inzwischen rund 70 weiteren Exemplaren ihrer Art die Ameisenstrasse von Sins nach Augustenborg in Dänemark.

Jede Ameise ein Unikat

Fünfzehn Kunstobjekte in der Schweiz, rund fünfzig in Deutschland und sechs in Dänemark sind seit Beginn der Aktion im Frühling 2013 entstanden. Sie stammen aus den Werkstätten zahlreicher Primar-, Oberstufen-, Kunst- und Gewerbeschulen, Jugend- und Quartiervereine sowie Kultur- und Therapiewerkstätten. Über 2000 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen circa

sechs und achtzehn Jahren haben sich an den diversen Projekten beteiligt. Ameisen aller Art, Grösse und Form aus Holz, Stein, Pappe, Gips, Kunststoff, Metall und Modelliermasse – jede ein Unikat – haben die Ameisenstrasse zum Leben erweckt. Sie sitzen auf Schulhöfen, krabbeln über Dächer und Fassaden, zieren Klassenzimmer und Gemeindeplätze.

Das Leben ist eine schöne Strasse

Die hübsche Ameise in Aristau ist das Werk der Dritt-/Viertprimarklasse von Heidi Hungerbühler, die ihre Schützlinge im Rahmen eines fächerübergreifenden Projektes zu wahren Ameisenexperten ausgebildet hat. «Das war eine grosse Herausforderung für mich», gesteht die Primarlehrerin. «Es klebte zeitweise mehr

von der Acrylzementmasse an den Kindern, als an den Ameisenbeinen», sagt sie lachend. «Aber es hat uns auch viel Spass gemacht.»

Die Grundkonstruktion aus Metall wurde den Schülern von Jörg Rohner und seinen Künstlerkollegen Ernesto Süssstrunk und Hanspeter Baumgartner zur Verfügung gestellt. «Wir haben sie auf meinem Hof in der Bresse zu-

**Sinn und Ziel des Projekts**

«Diese Installation soll jungen Menschen die Möglichkeit geben an einem sinnvollen Gemeinschaftsprojekt mitzuarbeiten und Kunst selbst zu erleben», betont der Sinsler Künstler Jörg Rohner. Alle zehn bis zwanzig Kilometer entlang der 1200 Kilometer lange Strecke ist inzwischen ein neues Kunstobjekt nach eigenen Ideen oder nach Rohners Anleitung entstanden. Zusätzlich schrieben die Schüler Wünsche oder Botschaften auf ein zirka 40 cm grosses, gebasteltes Ameisenei. Diese Eier werden nach Beendigung der Arbeiten eingesammelt und sind Bestandteil der finalen Skulptur in Augustenborg. Sie besteht aus je einer Ameisenfigur aus der Schweiz, aus Deutschland und Dänemark. Die Vernissage im Skulpturenpark ist auf den 23. Oktober 2014 angesetzt. Bildplakate werden über die Entstehung der verschiedenen Objekte Auskunft geben. «Schön wäre auch, wenn auf jedem Land eine Schulklasse an der Vernissage teilnehmen könnte», hofft Rohner. Ferner ist ein Bildband über das transeuropäische Projekt geplant. «Dies alles kostet viel Geld, weshalb wir auf weitere Sponsoren angewiesen sind». (KB)

sammengeschweisst. Deshalb heisst die Aristauer Ameise nun Bressli», erklärt Rohner. Ein Wettbewerb in den neun- und zehnjährigen Schülern brachte ein Siegerdekor hervor, das mit vereinten Kräften massstabget auf die Originalskulptur übertragen wurde. Auf einem Ameisenei, das ebenfalls Teil des Gesamtprojekts ist, steht die Botschaft: «Life is a beautiful street!»

## Ameise Bressli Was bleibt dir besonders in Erinnerung?

Chiara



Chiaras Design-Entwurf wurde von der Klasse ausgewählt: «Wir mussten immer in kleinen Gruppen arbeiten, sodass wir uns nicht gegenseitig im Weg standen.»

Jayme



«Die Arbeit war cool und spannend. Meine Idee war, auf die Ameise eine Kuh zu malen.»

Jurina



«Ich hatte die Idee, der Ameise Socken anzuziehen. Das haben wir dann zusätzlich noch gemacht.»

Larissa



«Ich hoffe, dass unsere Ameise nicht versprayed oder kaputt gemacht wird.»

Severin



«Hoffentlich wird unsere Ameise für den Skulpturenpark in Dänemark ausgewählt. Dann werden wir berühmt!»